



Guido Hommel und Beifahrer Rudolf Antlitz mit dem 300 SL

Gelungene Premiere: Ausfahrt zu Burgen und Schlössern an Lahn und Dill

Seit Jahren war's geplant, und die Premiere ist trotz zeitweiliger Regenphasen gelungen: Die erste »Golden Oldies«-Ausfahrt führte am Samstag vom BMW-Autohaus ASW im Gießener Gewerbegebiet West über Greifenstein und Herborn nach Weilburg und über Braunfels und Wetzlar zurück nach Krofdorf-Gleiberg. Integriert war eine Sonderpräsentation auf dem »Minifutur«-Areal in Herborn. »Eine Win-win-Situation: Eine schöne Tour, bei der man etwas Gutes getan hat«, freute sich ASW-Geschäftsführer Andrzej Grabowski: Denn der Erlös geht an die Clowndoktoren, die unter dem Motto »Lachen ist die beste Medizin« wertvolle Arbeit mit schwer kranken Kindern an den Kliniken leisten. Oldtimerfreunde konnten Beifahrerplätze in einem der knapp drei Dutzend gestarteten Klassiker ersteigern. Der erste Preis ging an Winfried Barczaitis, der mit seinem Mercedes 220 SE erstmals eine Ausfahrt unternahm. Auf Platz 2 kam Jessica Hommel mit ihrer Corvette, und den dritten Platz errang Frank Prinz mit seinem VW-Käfer, der zudem die »Pechvogel«-Trophäe sein eigen nennen darf, hatte er doch unterwegs mit Getriebeproblemen zu hadern. Die Plätze vier und fünf gingen an Norbert Antlitz mit einem 280 SE Cabrio und Guido Hommel auf seinem edlen schwarzen 300 SL. Den Rang sechs erfuhr sich Werner Koschalka auf einem 190 SL. Für die weiteste Anreise mit einem Ehrenpreis ausgezeichnet wurde Martin Arts aus den Niederlanden mit einem Buick Spezial; beste Fahrerin war Claudia von Dittfurth-Siefken mit ihrem strahlend blauen Plymouth Savoy. Die



Claudia von Dittfurth-Siefken mit ihrem blauen Plymouth Savoy war aus Rinteln angereist und wurde als beste Fahrerin ausgezeichnet.

Besuch vom »Bus-Papst«

Den »Bus-Papst« nennen ihn die Fachleute anerkennend. Dr. h.c. Konrad Auwarter aus dem bayerischen Pilsting ist in der Tat eine Größe mit internationalem Renommee in seiner Branche. Seit einigen Jahren schon sind historische Busse aus seiner Sammlung etwa im Shuttle-Dienst und bei kleineren Ausfahrten wahre »Eye-catcher« bei den Golden Oldies. Am Samstag war der Busmann zu Gast bei dem Festival, verband die Visite als Schirmherr der ASW-Ausfahrt mit einer Radtour mit Freunden von Bad Laasphe nach Koblenz.

Der agile Mit-Sechziger, dessen Familien-Geschichte als Karosserie- und Busbau-Unternehmen eng verbunden ist mit dem so genannten Wirtschaftswunder, versprach unter dem Applaus der Umstehenden: »Wir kommen wieder mit den Bussen!«

»Dem Fortschritt einen Schritt voraus« lautete die Auwarter-Maxime, dessen Produkte weiteren Kreisen unter dem Namen »Neoplan« bekannt sind. 1964 konstruierte Konrad Auwarter als Abschlussarbeit seines Studiums den ersten Neoplan-Doppeldecker, den DO-Bus in Leichtbauweise. Besonders für Berlin, scherzte der »Bus-Papst«, denn da habe man Busse einsetzen wollen, von denen aus man über die Mauer schauen konnte...

Ebenfalls eine Auwarter-Erfindung ist die Diesel-Belüftung der Wagen zur besseren Klimatisierung. Und einen Welterfolg landete das Unternehmen mit den 1988 vorgestellten Niederflur-Gelenkbussen mit KHD-Motor – seinerzeit eine Revolution im Linienbusbau.

Bei alledem ist der Mensch Auwarter dennoch stets mit Bodenhaftung versehen, lobte etwa an seinem heimischen Kunden »Schwalbus« Buseck-Beuern dessen Engagement: Als der Vater von Dieter Schwalb das Unternehmen ehemals begründete, da erwarb er seinerzeit seinen ersten Bus bei Auwarter's Karosseriebau-Unternehmen. Wichtig seien stimmige Familienstrukturen und solides Wirtschaften, meint der Bus-Mann, der zudem das hohe Lied auf bodenständige Handwerksmeister sang. Und sich am Samstag berdiess Zeit nahm für einen kurzen Plausch mit dem Vater des aus Gießen stammenden und durch verunglückten Formel-1-Fahrers Stefan Bellof.

Texte und Fotos auf den Seiten 32/33: Christoph (agl) Agel, Dagmar (dab) Bertram, Alexander (age) Geck und Rüdiger (so) Sobdort



Charme vergangener Zeiten neu interpretiert

Petticoat-Wettbewerb und Kinderwagenparade als Bühne für Jung und Alt



Die Kinderwagen-Parade...

von der Eisdielen über die Post- in die Schieferstraße erfreute sich am Samstag eines guten Zuspruchs. Organisiert war das Vergnügen von Doris Blasini-Kaempfert aus Lich. Nach einer Parade gab es vor der RTL-Bühne eine Siegerehrung sowie die Möglichkeit, sich mit den Baby-Geführten aus den 50er- und 60er-Jahren ablichten zu lassen.

16 Teilnehmerinnen aus allen Altersklassen machten beim diesjährigen Petticoat-Wettbewerb mit. Den modischen Höhepunkt moderierte gewohnt unterhaltsam Kaybee Cashmore. Die Jury aus dem Gießener Neuenweg um Fotograf Richard Stefan bewertete dabei nicht nur das Aussehen, sondern auch Persönlichkeit und Auftritt. Vorjahressiegerin Britta Ullmann aus Gießen konnte mit neuem Outfit erneut am meisten Punkten und ihren Titel verteidigen. Für zwei Damen aus den Niederlanden, die eigens nach Krofdorf-Gleiberg gekommen waren und es auf Anhieb in die »Top Ten« schafften, gab es einen Sonderpreis.

Beim vorangehenden Wettbewerb der Kinder gab es ausschließlich Gewinner – alle zu 17 konnten sich über eine extra große Portion Eis freuen.



Wetterfeste Zuschauer



Siegerin: Britta Ullmann



Ein Dutzend Sieger beim Wettbewerb der Kinder

Volker Remmele und das Wiedersehen...

... mit seinem ersten Auto: BMW 2002 – Blau-weiße Isetta weckte Erinnerungen beim Bürgermeister

Gleich zwei Wiedersehen gab es am Samstag: Volker Remmele, Vorstandsmitglied der Volksbank Mittelhessen, hatte in der Burgstraße ein Deja-Vu mit seinem ersten Auto, einem BMW 2002. Der Biker hatte anno 1970 einen gebrauchten 02-er erworben. Weiß war das Stck damals, und trug noch – Remmele wohnte in Bad Arolsen – ein WA-Kennzeichen für Waldeck. Seitdem ist Remmele der Marke treu geblieben. Den zu lften BMW fahre er mittlerweile, verkündete er zufrieden. Und freute sich besonders über das feine Stck in blaumetallic, mit dem Bernd Dietrich aus Siegbach-Eisenroth nach Krofdorf-Gleiberg gekommen war. Der 2002er ist ebenfalls Baujahr 1970, mobilisiert mit einem Einfach-Vergaser 100 PS, die bei einer Getriebeautomatik auf die Straße gebracht werden. Der Wagen ist quasi ein Erbstck, stammt von Dietrichs verstorbener Tante, die ihn seinerzeit in München geordert hatte. Das Schöne bei einem paar Schweißreparaturen präsentierte sich der 02er in einem unrenovierten, aber sehr gepflegten Originalzustand. Da ließ es sich Volker Remmele nicht nehmen, zusammen mit der Wetzlarer Volksbank-Filialbereichsleiterin Silke Rossbach eine Runde zu drehen.

Auch der Wetzlarer Bürgermeister feierte ein Wiedersehen: Gerhard Schmidts erstes Auto war eine BMW Isetta – just in dieser blau-weißen Lackierung, die auch der Wagen trägt, den ASW auf dem Stand in der unteren Burgstraße präsentierte. Auch Schmidt hielt BMW die Treue, fährt mittlerweile einen aktuellen 3-er.



Bürgermeister Gerhard Schmidt und ASW-Geschäftsführer Andrzej Grabowski



Volker Remmele genoss die Ausfahrt im 02er BMW